

Absageschichten, 8 Tage Zwangsurlaub, Minusstunden?

Takte rauf, statt Zwangsurlaub!

Vor 6 Monaten trat Herr Uhr mit der Botschaft vor die Betriebsversammlung: Kein Grund zur Sorge um unsere Jobs. Der *Alternative* wurde Panikmache vorgeworfen.

Vor 1 Monat erzählt uns der Konzern, dass die Produktion „angepasst“ werden müsse: Minus 45.000 Autos noch in diesem Jahr. Für das Berliner Werk: Absageschichten bei OM642, Einbrüche bei V12 und weiteren Produkten.

Jetzt wird eingeräumt, dass **80.000 Autos weniger produziert werden**. Erneut sollen wir dafür den Kopf hinhalten: Die Werkleitung will dass am 1. und 2. Oktober sowie vom 15. De-

zember bis zum 6. Januar die Produktion weitgehend ruht.

Kommt zur **Betriebsversammlung, Do, 25.9., 12:30h, Kantine**, und vergleicht die Positionen von Uhr / Hass und Efe

Das soll wesentlich **zu Lasten des „Flex-Konto“** gehen. Kurzfristig bleibt das Entgelt gesichert. Aber mittelfristig holt sich das Unternehmen das von uns zurück. Mehrarbeit am Wochenende oder längere Schichten wären die Folge, wenn denn je genug Arbeit wieder da wäre. Sonst sollen wir früher oder später dafür zahlen. Wir fordern den Betriebsrat auf, am Donnerstag diesen Antrag des Arbeitgebers abzulehnen. Wir fordern stattdessen:

» Takte hoch: Arbeitsplätze menschengerecht gestalten.

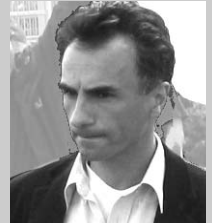
» **Arbeitszeitverkürzung:** Statt Absageschichten und Zwangsurlaub fordern wir: **30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.** Mit dem vollen Lohnausgleich hohlen wir uns einen Teil dessen wieder, was der Konzern durch ERA und „Zukunftssicherung“ aus uns herausgepresst hat.

» **Kein Zwang zu Minusstunden** auf Flex-Konten, Löschen der Minusstunden zu Lasten der Profite der Aktionäre.

Gute Arbeit?!

Kommentar von Mustafa Efe

Betriebsrat* und IG-Metall-Vertrauensmann



Monotone, körperlich belastenden Tätigkeiten prägen die Arbeit zum Beispiel beim OM642. Trotzdem wird der Druck weiter gesteigert: **Abmahnungen und Entlassungen nehmen zu.** Der Ton wird rauer. Da die Betriebsratsmehrheit die **Krankengespräche** nicht kündigt, wird auch diese Schikane weiter verfolgt. Kollegen berichten von zunehmender **Überwachung** (siehe Seite 3). Diese Arbeitsbedingungen machen krank.

Die Alternative fordert die Erhöhung der Taktzeiten. Die Arbeitsplätze müssen umgestaltet werden: **Statt der Unterwerfung unserer Gesundheit unter den Profit der Aktionäre müssen menschengerechte Arbeitsplätze geschaffen werden.** Das wird nur gehen, wenn wir darum kämpfen. Nur unter der Kontrolle und Regie der Belegschaft und unter kämpferischer Mitwirkung der Gewerkschaft könne solche Arbeitsbedingungen erstritten werden. Das wäre dann ein Kampf um „Gute Arbeit“, der den Namen verdient.

** dient der Kenntlichmachung der Person*





Arbeitsplätze menschengerecht gestalten!

Vorstellung eines belastenden Arbeitsplatzes:

Wir machen an dieser Stelle regelmäßig auf die Situation an einem Arbeitsplatz aufmerksam. Heute:

Bau 70, OM642, Montage: Auf- und Abrüsten in der Fertigung 4

Der Kollege an diesem Arbeitsplatz muss eine 8 kg schwere Rüstplatte mit ausgestrecktem Arm in den Motor einbauen. Das Gewicht ruht auf der Zeigefingerkante, was zu einer Gelenkbelastung führt. Durch die Arbeit mit diesem Gewicht am ausgestreckten Arm ergibt sich eine hohe Hebelwirkung zu Lasten der Rückenmuskulatur. Danach muss ein Kabel verlegt und diverse Teile im Motor fest gemacht werden. Das wiederholt sich alle 64 Sekunden: 8 kg rüber hieven, rein setzen, Kabel verlegen, Teile fest machen, und wieder von vorn.

Am diesem Arbeitsplatz herrscht ein starker Geruch. Es stinkt durch den Prüfkraftstoff bei stehender Luft. Die Fenster dürfen nicht geöffnet werden wegen der „Qualität“. Die Muskel- und Gelenkbelastung ist hoch. Durch das Heben der Teile, durch die teilweise gebeugte Haltung entsteht eine besonders anstrengende Arbeit.

Die kurzen Takte führen zu enormer Hetze, Abstumpfung und verschärfen auch die körperlichen Belastung.

Die Alternative fordert die sofortige Umgestaltung des Arbeitsplatzes.

Belastungen weiter geltend machen!



In der letzten *Alternative* haben wir aufgerufen, Belastungen geltend zu machen. Viele Kollegen haben reklamiert. Entgegen unserer Annahme geht es dabei **generell um rund 60 Euro monatlich je Belastungspunkt**. (Wir gingen von rund 50 Euro bei der EG 5 aus).

Nun die Sensation: Nach unserer Bericht ist die Lärmbelastung auf einmal schlagartig gefallen! Vertreter des Personalbereich und einige Betriebsräte zogen durch die Hallen und der Lärm

wurde neu gemessen. So wurde das Problem „beseitigt“. **Wir fordern, dass die Messungen von unabhängigen von der Gewerkschaft anerkannten und kontrollierten Beauftragten überprüft werden.**

Daimler muss die Belastungen bezahlen. Das ist das mindeste. Doch wir wollen, dass diese Belastungen **wirklich beseitigt werden**, wie zum Beispiel alle Arbeitsplätze in der Montage OM642.

Betriebliche Altersversorgung vor dem Abschluss: ERA-Verlierer wieder die Dummen!

Noch 2008 will der Gesamtbetriebsrat die neue Betriebsrente beschließen – mit Verschlechterungen für Frauen, ERA-Verlierer und Neueingestellten.

Die Höhe der Daimler-Rente hing bisher von den Arbeitswerten beziehungsweise der Rangstufe ab, mit der man in Ruhestand ging. Das soll anders werden:

➤ Die Höhe der jährlichen Einzahlungen von Daimler in einen neu gebildeten „Kapitalstock“ zugunsten der zukünftigen Rentner hängt von der aktuellen Entgeltgruppe und dem Alter des Beschäftigten ab. **Je niedriger die EG, umso weniger Altersvorsorge. Wer durch ERA verloren hat, verliert auch hier.**

➤ Da sich **Belastungen** seit der ERA-Einführung nicht mehr in ei-

ner Veränderung der Entgeltgruppe auswirken (selbst wenn sie vergütet werden) ergibt sich daraus **KEIN höherer Rentenanspruch.**

➤ **Da Frauen statistisch gesehen länger leben als Männer, sollen sie weniger Geld pro Monat erhalten!**

Die Rentenansprüche der Altbelegschaft bis Ende 2006 sollen erhalten bleiben. Doch je jünger einer Ende 06 war, umso mehr verliert er bis zu seiner Rente.

Die Alternative fordert den Gesamt-BR auf, seine Unterschrift unter diesen Verschlechterungskatalog zu verweigern!



OM642 Montage

Angstmache im Meisterbüro

Ein Meister in OM642 zitiert Kollegen zu sich ins Büro und herrscht sie an: Du bist zu langsam, Du musst schneller arbeiten. Der Druck auf die Kollegen zu ungesunder, riskanter Arbeit wächst. Wir haben eine Anfrage an Daimler gestellt, ob das dem üblichen Umgangston entspricht. Daimler wollte gegenüber der *Alternative* allerdings keine Stellungnahme abgeben. Wir fordern, dass Führungskräfte die Kollegen mit Respekt und Würde behandeln.



Weitere Reduzierung?

Im letzten Jahr wurden bereits 10 Ausbildungsplätze in Berlin vernichtet. Von den jetzt noch 50 Ausbildungsplätzen sollen weitere abgeschafft werden. Daimler sucht zur Zeit einfach *gar keine* Azubis. Das ist ein Skandal: Ein Großbetrieb wie Daimler muss für junge Menschen Zukunftschancen zur Verfügung stellen.

Überwachung



Durch wachsende Kontrolle soll der Druck auf Kollegen gesteigert, die Leistung weiter verdichtet und die Produktionszahlen damit hochgetrieben werden. Die Kollegen sollen eingeschüchtert werden. Hier tagtägliche Schikanen:

⊕ Sekundengenau wird erfasst und abgespeichert, **wann und an welchem Drehtor** wir zur Arbeit kommen. So kann der Meister ausrechnen, ob Kollegen in Straßenkleidung abstempeln. In der Vergangenheit kam es dadurch zu Abmahnungen.

⊕ Bei allen OM642 Motoren kann überprüft werden, **welcher Kollege für die Montage zuständig war**. Mindestens ein

Mitarbeiter wurde deshalb wegen angeblicher Montagefehler schon entlassen.

⊕ Sehr beliebt bei der Unternehmensleitung ist auch die **Antontafel**, die die Stückzahlen überwacht und den Trend abbildet. Geht der ins Minus kommt der FFK oder der Meister und treibt die Kollegen zum schnelleren Arbeiten. Ein Kollege wurde vom Meister zum Personalgespräch zitiert, als er angeblich 40 Sekunden zu früh seinen Arbeitsplatz verlassen hat. Die Antontafel stand auf minus 8 – das führte wohl zu einem Adrenalinschub beim Meister. Im Personalgespräch wurde zurück gerudert: Es gehe ja nicht um 40 Sekunden, sondern um „die Art und Weise“.

⊕ Das sogenannte „**Qualitätsmanagement**“, die **Multimomentaufnahmen** der Meister und das **Steuerboard**, bei dem stündlich die produzierte Menge kontrolliert wird, sind weitere Methoden zur Kontrolle.

Mit der Überwachung muss Schluss sein! Die Alternative fordert, alle diese Kontrollen abzustellen.

Vertrauensleute diskutierten Tarifrunde

Am 10. September kamen rund 40 Vertrauensleute der IG Metall zusammen, unter ihnen auch einige neu gewählte. Sie berichteten unter anderem von der **Situation der älteren Kollegen**, die gesundheitlich nicht mehr an den bisherigen Arbeitsplätzen weiter arbeiten können. **Beschwerden über die Situation in der Montage** wurden von Ute Hass allerdings mit Vertröstungen beantwortet: Man schaue, was man machen könne.

Mustafa Efe hatte bei den **Tarifforderungen** dafür gewor-

ben, mit einer **Festgeldforderung** dafür zu sorgen, dass besonders die unteren Lohngruppen vom Abschluss gewinnen: **Wenn alle Entgeltgruppen zum Beispiel um 300 Euro monatlich erhöht werden, dann wirkt sich das in Prozenten besonders positiv für die unteren Lohngruppen aus.**

Doch es gab keinerlei Abstimmung darüber. Stattdessen wurde von Ute Hass davon geredet, man habe jetzt eine Prozentforderung von 8 bis 9 Prozent. Das war's.



Proteste bei der Tarifrunde 2007

ALTERNATIVE

Wir, die Herausgeber der Alternative, sind Kolleginnen, Kollegen und Vertrauensleute des Mercedes-Benz-Werk Berlin in Marienfelde. Wir wollen Euch monatlich unzensuriert informieren. Wir sind überparteilich aber parteiisch auf Seiten der Kollegen: Wir wollen die Interessen der Beschäftigten zur Geltung bringen und die Solidarität in der Belegschaft stärken.

Dazu sind wir darauf angewiesen, Hinweise, Infos, Artikel von Euch, den Kolleginnen und Kollegen im Werk, zu erhalten. Sprecht uns direkt an oder schickt sie an

alternative_metaller@yahoo.de

Zuschriften behandeln wir auf Wunsch selbstverständlich auch anonym und vertraulich.



Infos, ViSdP & Kontakt über Stephan Kimmerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin



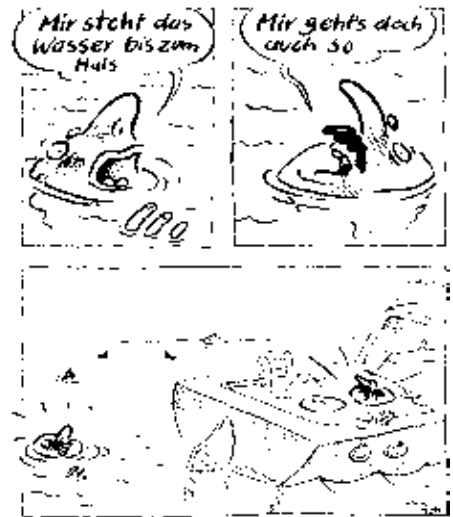
Im Internet findet Ihr Infos rund um gewerkschaftliche und betrieblichen Widerstand bei www.labournet.de und unsere Veröffentlichungen sowie weitere Infos zu Daimler Berlin unter www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin

2012: Erneut verzichten für die Aktionäre?

2011 läuft bei die „Zukunftssicherung“ bei Daimler aus.

Die Bilanz: Durch das „Erpresswerk“ 2004 wurden die Aktionäre im Jahr um mehr als eine Halbe Milliarde Euro reicher. Der Verzicht der Belegschaft brachte nichts: Die Arbeitsplatzvernichtung ging weiter. 20.000 Stellen wurden seither in Deutschland abgebaut. Die Leiharbeiter, die jetzt keine Verlängerung ihrer Verträge erhalten, noch gar nicht mit eingerechnet.

Was kommt nach 2011? Die Alternative fordert, dass dieser Verzicht gestoppt wird. Doch Gesamtbetriebsrat und IG-Metall-Spitze weichen immer wieder zurück: Sie stimmten 2004 dem Verzicht zu.



Sie akzeptierten ERA und den Lohnraub bei der Umsetzung. Sie schlucken gerade die Abschaffung der Gruppenarbeit. Eine *Alternative* ist nötig!

Opel Bochum: „Zukunftssicherung 2016“

Neue Minusrunde droht

Das gegenseitige Ausspielen der Belegschaften geht – mit Hilfe der Betriebsratsspitzen – auch bei Opel / General Motors weiter. Für das Bochumer Werk liegt eine unterschrittsreife Betriebsvereinbarung mit dem irreführenden Titel „Zukunftssicherung 2016“ vor. Sie enthält nur vage Investitionszusagen des Unternehmens, verlangt von der Belegschaft aber konkrete Zugeständnisse: Von 2011 bis 2016 soll jeweils ein Prozent der jährlichen Tarifierhöhungen auf die übertariflichen Entgeltbestandteile angerechnet werden. Die Fertigungszeit pro Fahrzeug soll von 24 auf 15 Stunden reduziert werden – durch noch mehr Arbeitshetze und den Einsatz von Fremdfirmen. Leiharbeiter wären von der Vereinbarung am härtesten betroffen: Sie würden statt der untersten Opel-Lohngruppe (13,79 Euro pro Stunde) nur noch nach Zeitarbeitstarif (11,20 Euro) bezahlt und bekämen weniger Urlaub. Wenn die IG Metall so etwas mit trägt, kann sie sich die „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“-Kampagne sparen.

Die Vereinbarung ist Teil eines Programms von General Motors, die Kosten in Europa um mehr als 350 Millionen Euro zu drücken. Kommt das durch, werden wiederum andere Belegschaften unter Druck gesetzt. Mit dieser ständigen Abwärtsspirale bei Löhnen und Arbeitsbedingungen muss endlich Schluss sein.

Deshalb ist es gut, dass „Gegenwehr ohne Grenzen“ (GoG) und andere oppositionelle Gruppen bei Opel-Bochum diesem Kürzungspaket den Kampf angesagt haben. Sie haben unsere volle Unterstützung!



Foto vom 7-tägigen wilden Streik 2004 gegen die Schließung des Bochumer Werks